

Stars und Sternchen im Feinkunstladen Vaihingen

„Werke ohne Titel“ heißt die Ausstellung von Renate Leidner. Viele Persönlichkeiten werden porträtiert. Kritische Auseinandersetzung mit Cannabis-Legalisierung.

VAIHINGEN (sf). Es sind „Werke ohne Titel“, die die Vaihinger Künstlerin Renate Leidner aktuell im Feinkunstladen zeigt; Arbeiten, die auch deshalb keinen Titel brauchen, weil sie sich auf den ersten Blick erschließen. Es sind Porträts berühmter Persönlichkeiten, Modeschöpfungen und eine an die Hippie-Zeit angelegte kritische Auseinandersetzung mit dem Gesetz zur Legalisierung von Cannabis, die Leidner noch bis zum 2. Juni zeigen wird. Schon zum Auftakt während des Maientagswochenendes war die Ausstellung gut besucht.

„Der Betrachter darf dann auch noch ein bisschen seine Fantasie walten lassen.“

Künstlerin Renate Leidner

Die „Werke ohne Titel“ sollen die Besucher einladen, sich tiefer mit diesen auseinanderzusetzen, und einen Rahmen bieten, innerhalb dessen die Kunst im Mittelpunkt steht – frei von vorgefassten Deutungen im Titel. So heißt es in der Beschreibung zu der Ausstellung, die den Charakter gut getroffen hat. „Ich mache ja klar erkennbare Sachen und der Betrachter darf dann auch noch ein bisschen seine Fantasie walten lassen und sich so ein bisschen reindenken“, erklärt Leidner die Idee ihrer Ausstellung, bei der sie sich eigentlich mit dem Thema Mode beschäftigen wollte, um beispielsweise auch den Schönheitswahn zu thematisieren. Davon erzählen die großformatigen Gemälde im rechten Bereich des Feinkunstladens,



Schlägt den Boden von der Modewelt bis zur Legalisierung von Cannabis: Renate Leidner.

Foto: Friedrich

wobei das Porträt von Karl Lagerfeld, wie er seine Katze in der Hand hält, ein erster Blickfang ist – vor allem im Kontrast aus den hier schwarz-weißen Tönen mit den strahlenden Rottönen im Bild nebenan, wo Leidner eine Modeschöpfung festhält.

Noch während sie an diesen Werken gearbeitet hat, kam allerdings die Legalisierung von Cannabis auf. Als das Gesetz dann

final durch den Bundestag ging, war Leidner schnell klar, dass sie es künstlerisch kommentieren müsse. „Ich habe schnell umgeplant und habe dann selbst Cannabis angebaut, an der Tür und am Fenster“ – in diesem Fall jedoch nur in einer künstlerisch-kreativen Auseinandersetzung, zu der streng genommen auch die Cannabis-Plätzchen zählen, die Leidner ihren Besuchern

angeboten hat. Auch wenn die auf den ersten Blick ziemlich echt aussehen, gibt Leidner direkt Entwarnung: „Ich habe mir nur die Förmchen kommen lassen“, sagt sie. Das Rezept selbst ist harmlos und hat mehr mit einer kleinen Leckerei als mit der Verarbeitung von Cannabis zu tun. „Das Rezept liegt sicherheitshalber gleich daneben, falls es jemand nicht versteht“, sagt Leidner und

lacht. Sie setzt sich durchaus kritisch mit der Legalisierung auseinander, indem sie unter anderem auch historische Bezüge wählt.

Es sind die Easy Rider, die als Sinnbild für das Lebensgefühl der Biker in den 1960er Jahren bei ihrer Ausstellung im wahrsten Sinne des Wortes durchs Bild fahren dürfen. „Ich bin in die Hippie-Zeit gerutscht“, erklärt Leidner. „Die Zeit habe ich noch erlebt.“ Sie findet sich nicht nur in den schrillen Farben wieder, die damals typisch waren, sondern auch in einer Szene, in der es um das Trampen geht, respektive in den bemalten Autos oder der besonderen Hommage an große Pop-Künstler jener Tage. Elvis und die Beatles stehen sich bei dieser Ausstellung gewissermaßen ganz nah. Das, bemerkt Leidner, sei die schöne Seite, die Freiheit, ausgeflippt leben zu dürfen; doch der Drogenkonsum hat eben seine Schattenseiten. Amy Winehouse und Kurt Cobain zeigt Leidner als mahnende Beispiele dafür, wie schnell man abrutschen und früh versterben kann. Leidner setzt bei diesen Arbeiten jeweils auf Acryltechnik, teilweise kombiniert durch Muster und Collagen. Zudem arbeitet sie gerne mit der Stofflichkeit, weshalb in Sachen Mode auch nur weibliche Models auftauchen. „Ich bin bei den Ladys hängen geblieben, weil ich da die Stofflichkeit schon von den Klamotten her viel schöner darstellen kann als bei Männern.“

Besucher können all das an den kommenden Wochenenden auf sich wirken lassen. Die Ausstellung ist samstags von 10 bis 13 Uhr und sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Renate Leidner wird anwesend sein und bietet bei Bedarf auch persönliche Termine außerhalb der regulären Öffnungszeiten an.

Kunstwerke auf Schritt und Tritt

Manfred Heinrich führt durch seine beeindruckende Ausstellung in Maulbronn.

MAULBRONN (efi). Außer der Unesco-Welterbestätte Kloster Maulbronn hat der Ort noch ein zweites kleines „Kulturviertel“ aufzuweisen: das Museum auf dem Schafhof und die Kunstsammlung Heinrich, angesiedelt auf dem ehemaligen Schafhof, dem Wirtschaftshof der Klostermönche.

In einem ehemaligen Scheunenbau mit Viehställen und Heuboden zog Anfang der 1990er Jahre die Kunstsammlung Jutta und Manfred Heinrich ein. Sollte dieses massige Gebäude den Ansprüchen einer modernen Galerie genügen, so musste zuvor umfangreich umgebaut werden. Das Ergebnis begeistert bei jedem Besuch auf Neue. Transparent die Aufteilung in allen drei Ebenen, großzügig die Flächen für die Hängung der vielen großformatigen Gemälde, viel Bewegungsfreiheit für die Besucher.

Heinrich baut Brücken mit seiner Ausstellung. Nämlich von der Anfangszeit des

Kritischen Realismus, der Zeit der jungen Wilden und des Neoexpressionismus bis hin zum gegenwärtigen Stand dieser Kunstrichtungen. Schwerpunkt der Sammlung ist allerdings die Berliner Malerei der 1970er und 1980er Jahre. Schon 1984 war das Ehepaar unter die Kunstsammler gegangen. Wie es dazu kam, berichtete Manfred Heinrich jetzt bei einer Führung.

Zunächst gab es für die Gäste eine Einführung, in der der Hausherr sehr detailliert über die Geschichte seiner Sammlung informierte. Ein Chagall-Bild habe einst seinen Sammeltrieb geweckt. Zufällige Informationen über die Berliner Kunstszene machten neugierig. „Ich flog kurzentschlossen nach Berlin, traf dort im Café Mora, einem Künstlertreff, zufällig den Maler Walter Stöhrer, der mich in die Berliner Szene einführte“, erzählte Heinrich. Eine Zeit lang sei er regelmäßig nach Berlin geflogen, habe Kon-

takte geknüpft und Kunstwerke, die ihm gefielen, auch erworben. „Treffpunkt war immer das Mora, dort wurde ich schon bald erwartet, denn es hatte sich rumgesprochen, dass da ein Schwabe kommt, der auch was kauft.“

Mehr als 300 Arbeiten von 42 Künstlern umfasst die Sammlung heute. Wer jetzt Rang und Namen in der Szene hat, ist bei Heinrich präsent. Etwa 115 Bilder und Skulpturen werden in der Ausstellung gezeigt, verteilt über das Erdgeschoss und zweites und drittes Obergeschoss. Viel Zeit nahm sich Manfred Heinrich zunächst, hatte für jedes Bild eine Fülle von Daten über den Künstler und die Entstehungsgeschichte des Werkes parat. Und schmückte seine Führung auch mit etlichen heiteren Begebenheiten aus. Dies lockerte die Stimmung auf, denn so manches Gemälde sorgte beim Betrachten für Gänsehaut, konnte fast Angst machen. Reinhard Norden aus Maulbronn war zum dritten Mal in der Ausstellung: „Viele Bilder wirken zunächst sehr aggressiv, aber nach den persönlichen Erklärungen Heinrichs hat man einen anderen Blickwinkel.“ Aus Vaihingen war Carmen Ciufreda angereist. Auch sie äußerte sich begeistert über die Ausstellung und den Verlauf der Führung. „Es lohnt sich wirklich herzukommen“, sagte sie. Wie gut, dass auf allen Etagen etliche Stühle standen. Wer Platz fand, konnte dann ganz entspannt Heinrichs Wissenskatalog genießen.

Die Ausstellung ist sonntags von 13.30 bis 17 Uhr geöffnet. Führungen nach Vereinbarung unter Telefon 0 70 43 / 10 30.



300 Arbeiten von 42 Künstlern: Manfred Heinrich sammelt Kunst.

Foto: Filitz



Unterwegs: die BbV mit Bernhard Link.

Foto: p

Klimawandel im Blick

BbV veranstaltet Wanderung in Roßwag mit Dr. Bernhard Link.

ROSSWAG (p). Dass die Klimaveränderungen auch in Vaihingen deutliche Spuren hinterlassen haben, zeigte Dr. Bernhard Link bei der Klimawanderung und dem Klimavortrag, den die Wählerinitiative Bürgerbewegung Vaihingen (BbV) veranstaltet hat.

Die deutlich gestiegenen Temperaturen in den Sommermonaten lassen das Stadtbild zwar mediterraner aussehen, führen aber immer häufiger zu gesundheitlichen Problemen gerade bei Älteren. Von den Auswirkungen der Nachtfrost, die auf die immer früher im Jahr austreibende Vegetation einwirken, konnten sich die Teilnehmer der Wanderung in den Roßwager Weinbergen ein Bild machen. Der Rückgang der Niederschläge zeigt sich in der Vaihinger Umgebung vor allem in den Wäldern bei den Buchen, von denen viele dem Trockenstress nicht mehr gewachsen sind und absterben. Als besonders deutlichen Indikator für den Klimawandel nannte Link die Wasserführung der Enz, die in den vergangenen 30



Jahren im Durchschnitt um über ein Drittel zurückgegangen sei. „Diese Klimaänderungen zeigen, dass Vaihingen nicht darum herumkommt, umfassende Maßnahmen zur Klimaanpassung durchzuführen.“ So müsse die Stadt einen Hitzeaktionsplan erstellen, zu dem der Landkreis eine Hilfestellung herausgegeben habe. Gerade die Gartenschau biete eine Chance, einen Maßnahmenkatalog zur Anpassung an den Klimawandel zu erstellen, der viele Einzelmaßnahmen zusammenführen und für die verschiedenen Stadtteile eine Konzeption zur Klimaanpassung bieten könne. Je früher dies geschehe, umso effizienter und kostengünstiger seien solche Maßnahmen.



Hallo! Ich bin Paul, der Kinder-Chefreporter

ZUM LACHEN

Heute einmal zwei Wissenssachen: Was ist das größte Säugetier der Welt? Antwort: Der Blauwal. Was ist der Siedepunkt von Wasser? Antwort: 100 Grad Celsius (212 Grad Fahrenheit).

KINDERLEICHT

Was passiert gerade im Iran?

Der Präsident und der Außenminister des Iran sind tot. Was bedeutet das für die Welt?

TEHERAN. In dichtem Nebel krachte der Helikopter in die Berge. Alle neun Menschen an Bord starben am Sonntag bei dem Unfall im Iran.

Unter ihnen: der Präsident des Landes, Ebrahim Raisi. Das mächtige Land in Vorderasien hat damit plötzlich den Chef der Regierung verloren. Was bedeutet das alles? Und wie geht es weiter? Wir versuchen, darauf ein paar Antworten zu geben.

— Was ist über den Absturz bekannt?

Einen Tag danach war noch unklar, was zu dem Unfall führte. Vielleicht konnte der Pi-



Dieses Foto entstand kurz vor dem Tod von Ebrahim Raisi.

Foto: dpa

lot wegen des Nebels nichts sehen. Vielleicht war auch etwas am Helikopter kaputt.

— Wie verhalten sich die Menschen im Iran zurzeit?

Manche trauerten oder beteten für Ebrahim Raisi. Andere aber waren froh, denn sie hassten den Präsidenten. Das liegt daran, wie die Herrschenden mit dem Volk dort umgehen. Im Iran ist es gefährlich, eine andere Meinung zu vertreten als die Herrschenden. Häufig werden Menschen deswegen ins Gefängnis gesteckt. Bei Demonstrationen wurden auch Leute schon verletzt und getötet. Diese fehlenden Menschenrechte bereiten auch vielen Politikerinnen und Politikern im Ausland Sorgen. Die deutsche Regierung sieht die Herrscher im Iran ebenfalls ziemlich kritisch.

— Wieso ist der Iran in der Welt eigentlich so wichtig?

Der Iran hat ein Atomprogramm. Möglicherweise kann er bald eine Atombombe bauen. Außerdem hat das Land viel Einfluss in der Region. Es beliefert zum Beispiel kämpferische Gruppen in anderen Ländern mit Waffen. Auch Russland bekommt beispielsweise Drohnen aus dem Iran.

— Wer regiert nun im Iran?

Zunächst einmal der Vizepräsident. Innerhalb von 50 Tagen soll es dann Neuwahlen geben. Aber egal, wie diese ausgehen: Die wahre Macht liegt im Iran sowieso nicht beim Präsidenten, sondern bei der Staatsführung, mit Religionsführer Ajatollah Ali Chamenei an der Spitze. Dieser 85-Jährige entscheidet alle wichtigen Fragen. dpa